



Mittlerweile sind wir im Fahrtabschnitt 2 der FS MARIA S. MERIAN Expedition MSM129 schon in der zweiten Woche auf See. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Dank des bemerkenswerten Einsatzes der Crew und der Wissenschaft bzw. Technik alle Arbeiten im Zusammenhang mit den verankerten Geräten mit großem Erfolg und reibungslos vorangegangen sind. Wir haben die 7 Verankerungen des 53°N Observatoriums die wir vor zwei Jahren hier installiert haben geborgen, die Daten wurden aus den Geräten ausgelesen und nun sind alle Geräte wieder für die nächsten zwei Jahre in der Labradorsee installiert.

Von dem mehr als 70 genutzten Geräten kann eine nahezu 100%ige Datenausbeute vermeldet werden. Lediglich von einem Gerät konnten bisher keine Daten geborgen werden. In den nächsten knapp drei Wochen werden wir noch weitere vier

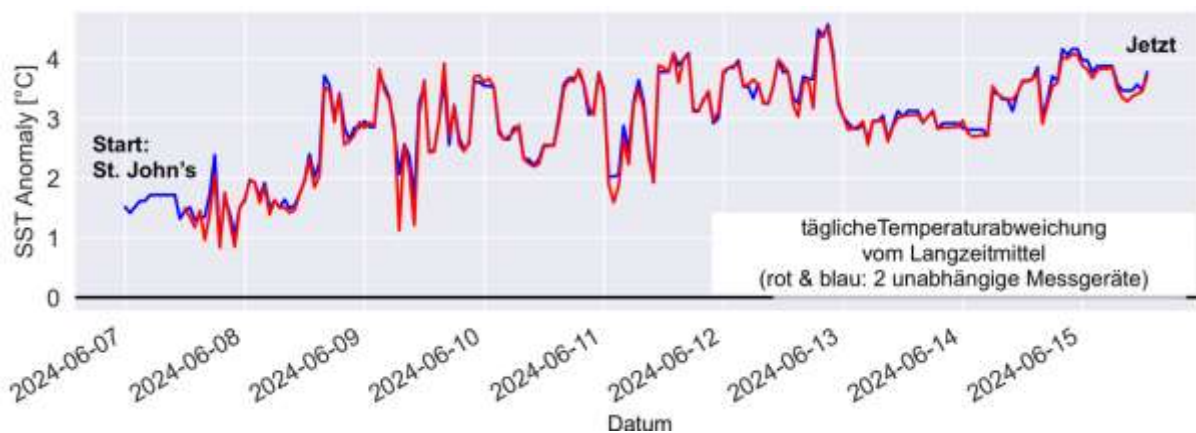
Verankerungen aufnehmen und auch vier auslegen, allerdings mit mehr Zeit und über ein deutlich größeres Gebiet verteilt.

Der Fokus der Reise wird sich nun auch etwas verlagern und wir sind mehr an lokalen Profilmessungen des Ist-Zustandes des Ozeans interessiert. Dabei wenden wir ein Messkonzept an, das noch in den Kinderschuhen steckt – die dem Zustand angepasste Beprobung oder auch „adaptive Probennahme“ genannt. Dazu ist es nötig auf Satellitendaten und auf Daten von Modellanalysen zurückzugreifen - in unserem Fall um Hinweise für die Existenz von Ozeanwirbeln zu finden. Wenn entsprechende Kandidaten identifiziert wurden wird eine detaillierte Vermessung eingeleitet. Dank einer zur Zeit probeweise auf der Maria S Merian installierten schnellen Internetverbindung haben wir auch auf der FS Maria S. Merian den Datenzugriff, den wir benötigen und können einen entsprechenden Kurs entwickeln.



Eine nach ablösen des Bodengewichtes an der Oberfläche treibende Verankerung wird an den Hacken genommen und dann in den folgenden Stunden an Deck der Maria S Merian gebracht (Abb.: Fehmi Dilmahamod)

Auch weiterhin nutzen wir die aus Satellitendaten abgeleiteten mittleren Meeresoberflächentemperaturen der Jahre 1980 bis 2010 um die von uns gemessenen Daten ins Verhältnis zu setzen. Die bereits beim Fahrtabschnitt 1 gefundene Erhitzung des Oberflächenwassers setzt sich prinzipiell auch in der Labradorsee fort. Hier sind es allerdings bis 4°C wärmer als üblich - ein beachtlicher Wert, bedenkt man das zu dieser Jahreszeit hier vor Ort das Wasser nur eine Temperatur nur 4°C hat.



Abweichung der vor Ort gemessenen Oberflächen-Temperatur (SST-Anomaly) zum langjährigen Mittel (1980-2010) aufgetragen gegen die Zeit. Vom Start der Reise links bis zum heutigen Tag (17. Juni 2024) (Abb.: Lasse Glösen)

Das Wetter ist uns bisher gnädig und wir mussten keine Stationsarbeiten aufgrund von schwerer See einstellen. Wollen wir hoffen, dass es so bleibt. Auch hat es geklappt, dass wir im Hangar gemeinsam das Eröffnungsspiel der Fußball EM ansehen konnten – ein echtes highlight.

Der Verlauf unserer Fahrt und das aktuelle Wetter können Sie weiterhin auf dem Beluga-Webportal des GEOMAR unter <https://beluga.geomar.de/msm129> verfolgen, der sehr lesens- und hörensweite Blog der Reise ist unter: <http://www.oceanblogs.org/msm129/> zu finden.

Mit besten Grüßen von See im Namen aller Fahrtteilnehmer,
Johannes Karstensen
(Fahrtleiter der MSM129/2 Expedition)